

## Eine gute und eine schlechte Nachricht

Die Gute: seit dem 6.2.2018 gibt es 18 Feinstaubmessgeräte mehr in Konstanz (sie wurden in den Mitgliederversammlung der FGL an Konstanzer Bürger verkauft)

Die Schlechte: nur vom Messen wird die Belastung nicht geringer

Wirkliche Verringerung ist nur durch Ursachenbekämpfung zu erreichen, d.h. Schaffen wir es, die Verkehrsdichte zu lichten, die Verkehrsströme zu ändern, mehr zum Umstieg auf Bahn und Bus zu bewegen. Wie sind Stauzeiten zu entzerren, was schafft Reize zum Umdenken für Einkaufstouristen und Besucher? Könnte die Einführung einer Bagatellgrenze für die Rückerstattung der Mehrwertsteuer das Aufkommen verringern, wäre über eine Reduzierung des Buspreises (in Radolfzell ging diese Rechnung auf!) nachzudenken, kostenloses Busfahren, sind unsere Parkgebühren zu moderat???????? Ganz viele, auch kleine Dinge sind sicher für eine gute Lösung nötig. Was muss geboten werden, um einem „Auto-Freek“ eine Alternative schmackhaft zu machen?

1. Es muss bequem sein
2. Gute Ausgangs- und Zielort-Anbindung
3. Geringe ÖPNV Kosten
4. Kostenlose Warendepots
5. Großraumparken in Außenbezirken mit interessantem Beförderungsangebot in die Innenstadt
6. Flanieren in guter Luft
7. Zufriedene Kinder

Ich denke da immer noch an die gute alte Zeit, als ich mit meiner Oma 1-2 mal in der Woche auf den Wochenmarkt, damals noch in der Laube, zum Einkaufen musste. Der Weg vom Taborweg ans Hallenbad war für meine kurzen Beine recht lang, aber die Vorfreude auf die Rheinüberquerung zum „Franzosensteg“ per Niederburg-Schiffle war immer wieder Anreiz genug. Bereits zu Hause hat Oma mir 5 Pfennige für die Überfahrt in die Hand gedrückt und, solange ich diese Münze in meiner Hand spürte, bin ich klaglos gelaufen. Beim „Kapitän“ durfte ich dann, ganz stolz, selbst meine Überfahrt bezahlen, manchmal bekam ich von ihm sogar einen Lutscher, was die schaukelnde Überfahrt noch versüßte. Für mich waren dies immer schöne Tage!

Warum kann dies nicht auf heute übertragen werden? Eine Fährschifflinie von Stromeyersdorf bis in den Hafen (Innenstadt) mit 4-6 Haltestellen könnte sicher größtenteils solarbetrieben fahren und böte hohen Windstärken bestimmt länger Widerstand als z.B. eine freischwebende Seilbahn. Städtebaulich wären keine Eingriffe nötig, keine zig Ständer und Haltestellen mit Aufzügen für eine Schwebebahn, die ich mir im Stadtbild gar nicht vorstellen mag. Selbst als Laie bin ich mir sicher, dass die geringen Kosten, die die Einrichtung einer Schiffslinie erfordert, gegenüber den immensen Kosten einer Seil- oder Schwebebahn selbst ein langjähriges Betreiben mit Bezuschussung rechtfertigt.

Karin Göttlich